

Carnevals- Kladderadatsch.



AUS DEM STADTARCHIV GREVEN

„SCHMAUSEREIEN UND TANZ“

Als eigentliche Fastnacht wurde die Nacht vor Aschermittwoch bezeichnet. Schon im Mittelalter wurde die gesamte Woche vor Aschermittwoch und danach als Beginn der Fastenzeit mit „Schmausereien und Tanz“ begangen.¹ In Greven dauerte die alte Dorffastnacht, die bereits für das 17. Jahrhundert überliefert ist, drei Tage. In dieser Zeit feierten die Dorfbewohner auf den Straßen und in den Wirtschaften. Man amüsierte sich in den Lokalen, die Männer spielten Karten und die heiratsfähige Dorfjugend tanzte. Die Fastnachtsbräuche entwickelten sich als weltliche Entsprechung zur klösterlichen Feier des Fleischentzuges zunächst in den Städten.² Maskierung, Fastnachtsspiele, scherzhafte Rügespiele und Verspottungen gehörten auch in Greven bald zur Dorffastnacht. Die Jugend zog durchs Dorf und sagte Sprüche auf, belohnt wurde sie mit Mehl und Eiern. Vom Hause Schöneflieth gab es eine Tonne Koit (Bier), einen Schinken und eine Mettwurst.³ Verkleidet war kaum jemand, wenn doch, war die Seltenheit und Echtheit der Kostüme Nebensache - Hauptsache man blieb unerkant. Das ausgelassene Feiern wurde mit ordentlichem Lärm begleitet. Eine getrocknete Schweinsblase gefüllt mit Erbsen und das Schlagen mit der Peitsche machten die Dorffastnacht unüberhörbar.

In den Grevener Bauerschaften feierte die verkleidete Jugend ähnlich ausgelassen. Zu den Klängen des „Treckfacks“ (Ziehharmonika) tanzte sie in den Stuben. Bauern und Bäuerinnen wurden in die Küche „hinausgeklopft“ und man zog erst weiter, nachdem man mit Eiern Rauchfleisch oder Speck entlohnt wurde. Aber es gab nicht nur Lohn in Form von Naturalien, im 19. Jahrhundert erhielten die Knechte und Mägde 6 Groschen Fastnachtsgeld von ihrem Bauern und der Bauer

¹ Dtv-Lexikon in 20 Bänden, Bd. 5, München 1999, S. 239: „Fastnacht“.

² Ebd.

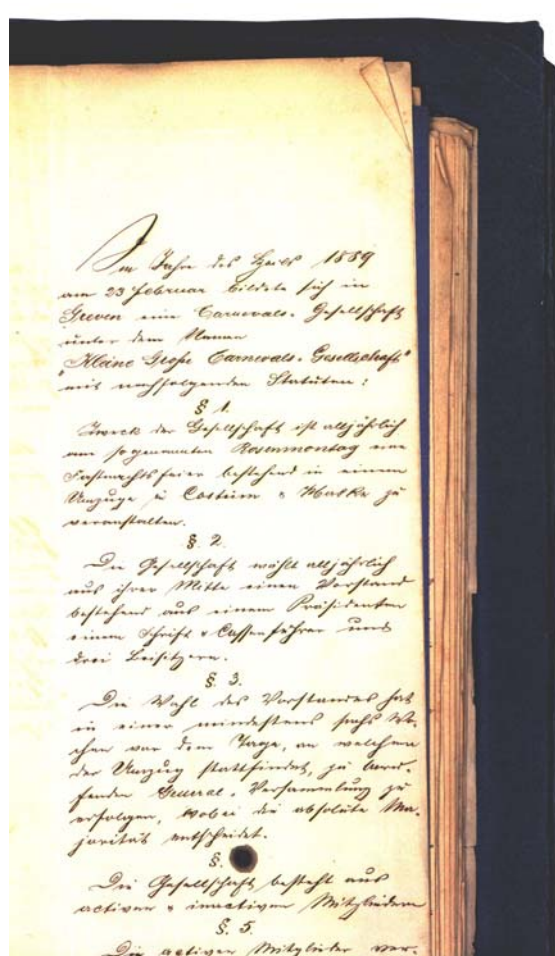
³ Joseph Prinz, Greven an der Ems, Greven 1950, S. 220f.

Schulte Jochmaring aus Schmedehausen gab seinen Mägden beim Kirchgang auf Aschermittwoch zweieinhalb Bund Garn.⁴

„KLEINE GROÙE CARNEVALS=GESELLSCHAFT“

„Im Jahre des Heils 1889 am 23 Februar bildete sich in Greven eine Carnevals=Gesellschaft unter dem Namen „Kleine Große Carnevals =Gesellschaft“.

Im 18. Jahrhundert wurden in den Großstädten Redouten (geschlossene Veranstaltungen für geladene Gäste) und Bälle organisiert, der aus Italien übernommene Begriff „Karneval“ hielt seinen Einzug. Nicht nur in den großen Metropolen des Karnevals an Rhein und Isar gründeten sich seit Ende des 19. Jahrhunderts Fastnachts-Komitees, auch im Dorf Greven bemühte man sich mit der Gründung einer Karnevalsgesellschaft der alten Dorffastnacht ein anderes Gesicht zu geben. Bereits 1889 lässt sich der „organisierte“ Karneval im Stadtarchiv Greven nachweisen. Neu gegründete Vereine waren verpflichtet, ihre Statuten und Mitgliederlisten dem Amt Greven, in diesem Fall dem zuständigen Amtmann Zumloh, zur Kenntnis vorzulegen. Im Dezember dieses Jahres überreichte „ergebnst“ die neu gegründete Karnevalsgesellschaft unter ihrem Vorsitzenden Fritz Biederlack die Statuten und das Mitglieder-Verzeichnis der „Kleinen GroÙen Carnevals=Gesellschaft“.



⁴ Stadtarchiv Greven (StaG) Z I, Bd.03 030. Joseph Prinz, Greven an der Ems, Greven 1950, S. 220f.

Im Gegensatz zu der früheren Dorffastnacht, bei der alle Bewohner des Dorfes und der Bauerschaften feierten, handelte es sich bei der Gründung der ersten Carnevalsgesellschaft um einen elitären Kreis der Grevener „Gesellschaft“. Die Mitgliederliste liest sich wie das „Who is Who“ von Greven. 1890 zählten zu den Mitgliedern 11 Personen. Bereits 1891 stieg die Zahl der aktiven wie inaktiven Mitglieder deutlich an. Der größte Teil der 37 aktiven Mitglieder waren Fabrikbesitzer, Kaufmänner und Gastwirte, bei den 32 inaktiven Mitgliedern verhält es sich ähnlich. Der Vorstand setzte sich zusammen aus den Herren Alfred und Hugo Schröder, Bernhard Plöger, Carl Otto und Fritz Biederlack. Bis auf den Gastwirt Carl Otto waren alle anderen Vorstandsmitglieder Fabrikbesitzer.

Wie sich die „Kleine Große Carnevals=Gesellschaft“ ihre künftigen Fastnachtsfeiern vorstellte, ist in § 1 der Statuten der Gesellschaft festgehalten: „Zweck der Gesellschaft ist alljährlich am sogenannten Rosenmontag eine Fastnachtsfeier bestehend in einem Umzuge in Costüm u. Maske zu veranstalten.“ Dies ist der erste Hinweis in den Akten des Stadtarchivs Greven über einen organisierten Carnevalsumzug. Im Schriftverkehr zwischen der Gesellschaft und dem Amtmann Zumloh wird der Carnevalsumzug als „Kappenfahrt“ bezeichnet. Erstmals beantragte 1890 der Vorsitzende Biederlack im Namen der Gesellschaft die Genehmigung ihrer Carnevalsfeiern. Voraussetzung für die Genehmigung durch den Amtmann Zumloh war die Einreichung eines Programms für die Carnevalsfeier.

Dort wurde der Ablauf des Umzuges genau geschildert. Der Umzug durchs Dorf startete Rosenmontag nachmittags um 2 Uhr. Die „Kappenfahrt“ wurde von einer Musikkapelle angeführt. Daran schlossen sich die Masken zu Pferde und zu Wagen an. Ausgangspunkt der „Kappenfahrt“ war das Hotel Niemann.



Marktstraße mit Hotel Niemann (rechts), 1907

Danach passierte der Umzug die Marktstraße, Emsstraße (heutige Martinstraße), die Brücke bei Kröger, Nordwalder Chaussee (Bahnhofstraße) bis Nettmann (Hotel und Gastwirtschaft). Von dort ging es zurück über die Bahnhofstraße, Münsterstraße bis

nach Höver (abgerissen) und von hier wieder in Richtung Marktplatz. Dort endete der Umzug. Für die Überquerung der Brücke bei Kröger (etwa in Höhe der heutigen Bahnhofsbrücke) musste Brückengeld gezahlt werden.

In den Statuten der Gesellschaft wurde neben der Durchführung des Karnevalsumzuges auch die Abhaltung einer närrischen Sitzung festgeschrieben. Diese sollte alljährlich vor dem Karnevalsumzug stattfinden. Ehrenmitglieder durften kostenlos daran teilnehmen. Neue Mitglieder zahlten als Eintrittsgeld drei Mark, der Jahresbeitrag betrug 1,50 Mark. Gefeierte wurde im Saal des B. Niemann (ehemaliges Hotel auf der Marktstraße) oder im Saal von Halstrup (Marktstraße).⁵

„CARNEVALS-KLADDERADATSCH“ IN GREVEN

Während des Karnevalsumzuges verteilten die Teilnehmer an die Zuschauer eine Karnevalszeitung. Dieses „humoristisch-satyrisches Carnevalsblatt“ mit dem Titel „Carnevals-Kladderadatsch“ ist als Kopie im Stadtarchiv Greven vorhanden. In der als No. 1 bezeichneten Ausgabe der Zeitung vom 3. Februar 1891 wendet sich Prinz Carneval in Gedichtform an sein närrisches Volk:

***So nart´s und nart´s den Tag und die Nacht,
Die Tollen sind des Tages Löwen,
Und wer´s noch nicht zum Narren gebracht,
Der komme nur hin nach Greven.***

Was in der heutigen Zeit einfach zum Karneval gehört, sorgte zum Ende des 19. Jahrhunderts in Greven für einen Skandal. Während im ersten Jahr der Gründung der Gesellschaft der Amtmann Zumloh noch den Vorgang über die „Kleine Große=Carnevalsgesellschaft“ zur Kenntnis genommen und „ad acta“ gelegt hatte, war er später mit dem Ablauf der Veranstaltungen nicht mehr einverstanden.

1891 versagte Zumloh der Gesellschaft die Genehmigung für die Durchführung ihres Karnevalsumzuges. Als Grund nannte er das fehlende Programm für den Umzug. Zumloh war nach eigenen Angaben um die Ruhe und Sicherheit im Ort besorgt. Der Landrat schickte ein Telegramm an den Amtmann, worin er ihn aufforderte, am nächsten Tag über die Gründe für die Versagung der Kappenfahrt zu berichten. In seiner Erwiderung berichtete Zumloh, dass die Gesellschaft im letzten Jahr auf der Straße nicht nur lebende Bilder, sondern auch mehr oder weniger größere Aufführungen „als Verkauf aus einem Ramschladen, welcher auf hiesige Personen (Schründer Söhne) gemünzt war zeigte.“ Verschiedene Personen aus dem Dorf wurden durch verteilte Zeitungsblätter lächerlich gemacht. Nach einigem Schriftwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Gesellschaft und dem Amtmann wurde der „Kleinen Großen Carnevals=Gesellschaft“ schließlich die Genehmigung erteilt.

⁵ StaG A 1536.

Die Carnevalsgesellschaft hielt sich wohl nicht an die Vorgaben des Amtmannes, denn der schrieb an den Königlichen Ersten Staatsanwalt in Münster und hoffte auf Eröffnung eines Strafverfahrens gegen den Kaufmann Fritz Biederlack, Fabrikteilhaber Ignaz Biederlack und gegen Johann Becker.



Amtmann Zumloh

und



Carnevalist Ignaz Biederlack

Er beschwerte sich, dass mit dem in der großen karnevalistischen Vorstellung aufgeführten Adolar von Blowitzky er selber gemeint gewesen sei. Sein Unmut richtete sich auch gegen die mit veränderten Namen dargestellten Personen, bei denen es sich u. a. um den 1. und 2. Beigeordneten handelte und die 12 „Stadträthe“, womit die 12 Gemeindeverordneten des Dorfes gemeint waren. Als Hauptverantwortlichen nannte Zumloh den Kaufmann Fritz Biederlack, der die Genehmigung für die Durchführung des Carnevalszuges nur unter der Bedingung erhalten hatte, dass keine beleidigenden Schriftstücke verteilt würden. Der Landrat riet dem Amtmann von einer Strafanzeige gegen den Vorsitzenden der Gesellschaft, Biederlack, und die Verteiler der Zeitungsblätter ab, damit die „unliebsamen Erörterungen“ durch die Fastnachtstage keine größere Bedeutung erhielten.⁶

In den nachfolgenden Jahren hat sich die „Kleine Große Carnevals=Gesellschaft“ wohl an die Vorgaben des Amtes Greven gehalten, denn es findet sich kein weiterer großer Schriftverkehr über die Carnevalsumzüge oder Feiern der Gesellschaft. 1901 ist der letzte Eintrag über eine Genehmigung in den Akten vermerkt. Wann sich die „Kleine Große Carnevals=Gesellschaft“ aufgelöst hat, ist leider nicht fest zu stellen.

Ob von Beginn des 20. Jahrhunderts bis Ende des II. Weltkrieges Carnevalsumzüge im Dorf Greven stattgefunden haben, ist nicht belegt. 1905 versuchten Gimbter Bürger die Genehmigung für einen „karnevalistischen Umzug“ zu erhalten, 1902 hatten sie bereits einen kleineren Carnevalsumzug organisiert. Diesmal verweigerte der Nachfolger des Amtmannes Zumloh, Roesdorff-Salm, den Gimbter Bürgern die Freigabe des Carnevalszuges. Wiederum wurde die Sorge um Sicherheit und Ordnung als Grund aufgeführt. Auch der Einwand der Gimbter, dass keine „anstoßerregende Sachen“ aufgeführt würden, änderte nichts an seiner Entscheidung. Vermutlich war man nach den Erfahrungen mit der „Kleinen Großen

⁶ StaG A 1522.

Carnevals=Gesellschaft“ bemüht, den Bestrebungen einzelner Bürger einen Karnevalsumzug durchzuführen, von vornherein entgegen zu wirken.⁷ Im Gegensatz zu den Mitgliedern der Grevener Carnevalsgesellschaft, die über einen gewissen Einfluss verfügten und den Umgang mit der „Obrigkeit“ kannten und sich daher vehement gegen die Entscheidung gewehrt haben, blieb den Gimbter Narren nichts anderes übrig als sich zu fügen.

Der erste Karnevalsumzug nach dem II. Weltkrieg fand 1952 statt. In diesem Jahr beschloss der Schützenverein Bahnhof einen Umzug durchzuführen. Im Jahr darauf führte der erste offizielle Karnevalsumzug durch die Stadt.



Karnevalsumzug des Schützenvereins Bahnhof, 1952

Nachdem die erste Carnevalsgesellschaft „aufgegeben“ hatte, wurde bestimmt in den einzelnen Vereinen im Dorf und in den Bauerschaften Karneval gefeiert. Während bis Anfang des 20. Jahrhunderts dem Amt Greven Anzeige über Veranstaltungen mit genauen Beschreibung eingereicht werden mussten, sagen die späteren Anträge wenig über die Veranstaltungen aus.

Erst 1947 trafen sich in Reckenfeld die Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde und feierten Karneval. Dieses Datum steht als Gründungsdatum für den „Karneval der kirchlichen Vereine – Ka-Ki-V“. Ein Jahr später gründete sich ebenfalls in Reckenfeld die Reckenfelder Carnevalsgesellschaft „Re-Ka-Ge“. Bis 1955 mussten die Grevener auf die Gründung einer eigenen Carnevalsgesellschaft warten. Unter dem Namen „KG Emspünte“ schlossen sich in der Stadt die Narren zusammen und feiern im Jahr 2005 ihr 50-jähriges Bestehen. Was für die Amtmänner des Amtes Greven vor über 110 Jahren undenkbar war, fiel in den Fünfzigerjahren den Bürgermeistern nicht mehr schwer.



Bürgermeister Anton Minnebusch (hinten Mitte) schunkelt 1953 fröhlich mit!

⁷ StaG A 1523.